

*Luz Olivares Capelle*  
*los que vuelan / die, die fliegen*  
14.12.2024-16.02.2025

**Eröffnung im Salzburger Kunstverein:**  
**13.12. 20:00**

Parallel zur Jahresausstellung 2024 zeigen wir im Studio Space die Ausstellung Fluid Imprint von Luz Olivares Capelle, der Gewinnerin des Förderpreises 2023 des Landes Salzburg und des Salzburger Kunstvereins.

**Fluid Imprint: Zur Kristallisation von Sprache in Luz Olivares Capelles 3-Kanal Film- und Soundinstallation *los que vuelan (die, die fliegen)***

Kurz nach der Geburt ihrer Tochter Sol Ricarda begann Luz Olivares Capelle, die Sprachentwicklung ihres Kindes filmisch zu dokumentieren. Dabei versuchte sie, eine Verbindung zwischen der Materialität des analogen Filmmaterials und den anfangs vagen und amorphen Lauten ihrer Tochter zu finden, die sich im Laufe der Zeit zu dem formen, was wir als Sprache und Erzählung wahrnehmen.

In *los que vuelan (die, die fliegen)* (2024) erleben wir die menschliche Sprache in ihren ursprünglichsten Formen – durch Schreie, Flüstern und das chaotische Wortgewirr, das aus dem Mund von Sol kommt. Diese Worte werden der Körperlichkeit der chemischen Aberrationen gegenübergestellt, die sich auf dem Filmstreifen entfalten, was mich zu folgenden Fragen führt: Wie können diese beiden Prozesse miteinander verglichen werden? Was ist jener Raum vor der Sprache, in dem das Kind lebt? Und was bedeutet es, zugleich die Rolle der Mutter und der Künstlerin einzunehmen?

Beginnen wir mit dem letzten und vielleicht anspruchsvollsten der oben genannten Punkte: Die gleichzeitige Wahrnehmung der Rollen von Mutter und Künstlerin, wie Luz Olivares Capelle sie ausübt, beinhaltet ein komplexes Wechselspiel zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen. *Los que vuelan* deckt einen symptomatischen blinden Fleck der kapitalistischen Kunstsphäre auf: Die Rolle der Mutter als Künstlerin erfordert Care-Arbeit; sie bringt eine einzigartige Verletzlichkeit mit sich, da die intime Bindung an das Kind zum Gegenstand der künstlerischen Erforschung wird und damit der öffentlichen Interpretation und Kritik ausgesetzt ist. *Los que vuelan* schafft einen Raum, in dem das umsorgte Selbst des Kindes und das sorgende Selbst der Mutter Gestalt annehmen können. Es ist ein Raum der tiefsten und komplexesten Gastfreundschaft, in dem die Mutter zur Gastgeberin und das Kind zum Gast wird – ein Raum, in dem ihre gegenseitige Transformation stattfindet und sich beide als neue Individuen kristallisieren.



Luz Olivares Capelle. Filmstill aus *los que vuelan (die, die fliegen)*, 3-Kanal-Film und Soundinstallation, courtesy of the artist

Pressekontakt:  
Michaela Lederer  
T +43 662 842294-15  
lederer@salzburger-kunstverein.at

**Salzburger Kunstverein**  
Hellbrunner Straße 3  
5020 Salzburg  
[www.salzburger-kunstverein.at](http://www.salzburger-kunstverein.at)  
**Öffnungszeiten: Di-So 12:00-19:00**  
Öffnungszeiten Bistro Tula:  
Mo-Fr 11:00 – 21:00

In seiner Arbeit zur frühkindlichen Entwicklung betrachtete der Psychoanalytiker D.W. Winnicott das mütterliche Gesicht als den ersten Spiegel, der die inneren Zustände des Babys reflektiert und ihm das Gefühl des Daseins vermittelt. Diese Vorstellung kommt in *los que vuelan* zum Ausdruck. Der Raum vor der Sprache, den Sol (das Kind) und Luz (die Mutter) teilen, lässt sich als prä-linguistisch beschreiben – ein Raum, in dem die Kommunikation nicht auf Worten basiert, sondern auf Klängen, emotionalen und intuitiven Interaktionen. Dieser kritische Raum ist noch nicht durch die strukturierten Systeme der Sprache vermittelt. Es ist ein Bereich, in dem die Bedeutung noch nicht festgelegt ist und in dem jeder Schrei, jedes Lachen oder jede Geste das Potenzial hat, Bedürfnisse oder Gefühle auf direkte, wenn auch nonverbale Weise zu vermitteln.

Die Prozesse der Kristallisation der Sprache in Sol Ricarda und der experimentelle Ansatz des Films weisen Parallelen auf: In beiden Fällen geht es um eine Entwicklung von einem ungeformten, rohen Zustand zu einer definierteren und verfeinerten Identität. So wie sich das anfängliche Gebrabbel eines Kindes allmählich zu einer erkennbaren Sprache verdichtet, entwickelt sich das Medium Film, mit dem Luz arbeitet, von chemischen Unvollkommenheiten und visuellem Rauschen zu einem klareren, wenn auch immer noch einzigartig veränderten Bild.

Für *los que vuelan* hielt Luz in einer Langzeitbeobachtung von zweieinhalb Jahren die Nuancen und Entwicklungen ihres Kindes fest. Dieses umfangreiche Filmmaterial wurde dann beim Schnitt akribisch auf weniger als 15 Minuten verdichtet. *Los que vuelan* erfordert ein ständiges Aushandeln von Grenzen und Rollen, wobei das persönliche Leben mit dem künstlerischen Schaffen auf eine Weise verschmolzen wird, die sowohl zutiefst persönlich als auch universell nachvollziehbar ist.

Text: Mirela Baciak

## *los que vuelan / die, die fliegen*

### **3 Kanal Film- und Soundinstallation**

Kanal 1: Lied, 1:29 min

Kanal 2: 16-mm-Film, 4k, ohne Ton, 0:34 min (16mm manuell mit handgemachter Silberemulsion mit Pinsel und Airbrush beschichtet, handwerklich mit einer Lomotank entwickelt und dann gescannt)

Kanal 3: 16-mm-Film, 4k, mit Ton, 12:50 min (16mm manuell mit handgemachter Silberemulsion mit Pinsel und Airbrush beschichtet und 16-mm-KODAK PLUS-X Filmmaterial, beide handwerklich mit einer Lomotank entwickelt und anschließend gescannt)

### **Filmcredits**

Baby: Sol Ricarda Olivares-Eisl

Großmutter: Susana Ines Capelle

Konzept, Regie, Kameraführung, Schnitt, Produktion, Farbkorrektur: Luz Olivares Capelle

Handgemachte Silbergelatine-Emulsion, 16mm-Filmbeschichtung mit Pincel und Airbrush

in Zusammenarbeit mit Esther Urlus, Filmwerkplaats in Rotterdam

Positiv Printing: Esther Urlus

Sounddesign und Mischung: Lara Zill

Filmscan: Robert Unger

Englische Untertitel: Luciana Magris

Deutsche Untertitel: David Eisl

Dank an David Eisl, Johanna Eisl, Rupert Eisl, Bianca Olivares Capelle, Andres Olivares Capelle, Karin Macher, Richard Hilbert, Menura Film, Gerald Kerkletz, Andi Winter, Ursula Weichselbaumer, Almut Schilling, László Vánca, Christine Turner, Herman Turner, Mariela Roldan  
Mit freundlicher Unterstützung von Stadt Wien Kultur, BMKÖS und Salzburger Kunstverein.

Luz Olivares Capelle (\*1983, Rufino, Santa Fe, Argentinien) studierte Regie an der E.N.E.R.C. (Nationalinstitut für filmische Experimentation und Produktion) in Buenos Aires, Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste sowie an der Filmakademie Wien bei Prof. Michael Haneke. Ihre Arbeit kristallisiert sich in Form von Filmen, Zeichnungen, Stickereien, Textil- und Sound-Installationen.

Ihre Kurzfilme liefen auf zahlreichen Festivals wie dem Internationalen Film Festival Rotterdam (NLD), der Viennale (AT) und dem Future Frames Programm des Karlovy Vary Int. Film Festival (CZE) und wurden vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Max Ophüls Preis (2017) und dem Österreichischen Filmpreis sowohl von der Akademie des österreichischen Filmes (2017), als auch dem V.I.S. Vienna Independent

Shorts und der Diagonale, 2016 (AUT) verliehen.

Ihre Drehbucharbeiten wurden durch den Hubert Bals Fund (2017), die Berlinale Short Form Station (2020) und mehrere Stipendien gefördert. Sie erhielt außerdem den Thomas-Pluch-Preis (2016) und eine lobende Erwähnung beim Wettbewerb „If She Can See It She Can Be It“ (2020).

Ihre künstlerische Arbeit wurde mit dem „Emerging Artist Award“ des Landes Salzburg (2023) ausgezeichnet.